

Stabübergabe bei Immanuel



Das Info-Kompakt kommt dieses Jahr später als gewohnt. Dies liegt vor allem daran, dass unser zurückliegendes Jahr turbulent und ereignisreich war. Es gab einen Leitungswechsel in der Ortsgemeinschaft in Ravensburg, in der Region West und auf der Ebene der Gesamtgemeinschaft. Neue und ehemalige Leiter brauchen Zeit für eine Stabübergabe, neue Teams brauchen Zeit zum Zusammenwachsen. Dankbar schaue ich zurück auf die Wegstrecke, die hier schon zurückgelegt wurde. Und erleichtert bin ich über die Tatsache, dass in all diesen Prozessen diese zwei Dinge nicht verloren gegangen sind: Immanuel ist Programm („Gott ist mit uns!“). Und: „Ihr müsst nicht perfekt sein und dürft Fehler machen!“ (Bruce Clewett, Referent der diesjährigen Januartage). Solange wir dies nicht vergessen, sind wir auf einem guten Weg – und die Gemeinschaft verliert nicht den Blick auf das bzw. den Wesentliche/n!

Als Anfang des Jahres die Nachrichten nach Deutschland kamen, dass in China ein sich schnell ausbreitendes Virus aufgetaucht ist, da schien noch alles so weit weg. Jetzt, nur wenige Monate später, befinden wir uns zum zweiten Mal in einer „Lockdown“-Phase. Wer hätte das im Januar gedacht? In diesen Monaten, die hinter uns liegen, ist viel passiert in unsrer Gemeinschaft. Eine Krise ist immer eine Zeit der Verdichtung. Wo alles enger und schwieriger wird, da ist es gut, sich auf das zu besinnen, was uns ausmacht, was uns eint. Dankbar schaue ich auf die Wohnzimmerkonzerte der Lobpreiswerkstatt, die gestreamten Online-Gottesdienste und Gemeinschaftstreffen sowie auf viele kreative Ideen zurück, mit Hilfe derer Zellgruppen, Regionalgruppen, Jugendarbeit und Kinderdienst beigetragen haben, dass unsere Gemeinschaft lebendig bleibt. Manches davon hat viel Kraft und Einsatz gekostet. Ich bin den vielen Engagierten dankbar, die vor und hinter den Kulissen dazu beigetragen haben, dass trotz Einschränkungen, Verboten und Absagen vieles möglich gemacht wurde bzw. umgeplant werden konnte: Ihr wart und seid spitze! Ich wünsche allen Leser/innen viel Freude am Immanuel-Kompakt. Euer Christof Hemberger

Neues Leitungsteam für die Gemeinschaft

Auf den Gemeinschaftstagen im Januar 2020 wurde von der Gemeinschaft ein neues 5er Team gewählt. Der langjährige Leiter Herbert Lüttke trat nicht mehr an und wurde mit einer großen Mehrheit der Stimmen von Christof Hemberger abgelöst. Christof steht in dieser Ausgabe auch „Im Fokus“. Ebenfalls auf eigenen Wunsch ausgeschieden sind der langjährige Leiter der Ortsgemeinschaft Ravensburg, Roland Abt, sowie Isolde Roth aus der Region West der Gemeinschaft. Wieder-gewählt wurden Rhiana Spörl und Heidi Gayer. Rhiana bleibt im 5er Team für den Bereich Jugend zuständig und Heidi löst Roland als Leiterin der Ortsgemeinschaft Ravensburg ab. Dadurch übernimmt sie im Team eine andere Rolle als bisher. Neu in das 5er



Team gewählt wurden Antje Dennenmoser, die neben ihrem Engagement in der Gemeinschaft das Ravensburger Gebetshaus leitet, sowie Sebastian Roth aus der Region West. Sebastian Roth

Ortsgemeinschaft Ravensburg

Leitungswechsel in Coronazeiten

Seit Januar 2020 darf ich die Ortsgemeinschaft Ravensburg leiten, seit März 2020 als angestellte Ortsgemeinschaftsleitung. Der März 2020 wird uns wohl allen als ein besonderer Monat in Erinnerung bleiben, der unser Leben in vielfacher Hinsicht verändert hat. Das gilt uneingeschränkt auch für das Gemeinschaftsleben hier in Ravensburg. Trotzdem gibt es viel Grund zur Dankbarkeit, auf der jetzt der Fokus liegen soll: Als Leitungsteam in neuer Konstellation haben wir schnell „zueinander gefunden“ und erleben, wie Gott unser Suchen und Ringen nach neuen Wegen der Begegnung, des Austausches, der Wege nach geistlicher Gemeinschaft beantwortet. Unsere Gemeinschaftstreffen, die zu Beginn der Corona-Zeit gänzlich online gestreamt wurden, gaben uns inneren Zusammenhalt, erreichten aber auch Menschen, die zuvor nicht den Weg in unser Zentrum gefunden haben. Die gesamte Online-Präsenz von Immanuel hat rasant zugenommen, wie durch einen Katalysator beschleunigt – das ist ein echter Gewinn in mehrerer Hinsicht – wie dankbar bin ich, dass wir schon zu

Beginn der Coronazeit technisch recht gut ausgestattet waren! Dankbar bin ich für viel Kreativität bei dem Suchen neuer Wege des Miteinanders in diesen Zeiten, sei es im LPA, dem Wohnzimmerworship, den Gemeinschafts- und Freitagstreffen, wo Gemeinschaft erlebbar wird, trotz Einhaltung der Abstandsregeln und dem weitgehenden Verbot des Mitsingens. In jüngster Zeit hat Gott uns die Möglichkeit eröffnet, nicht nur unsere Gottesdienste in der (West)Stadt feiern zu können (was wir ab Dezember starten wollen), wir sind dort auf eine Bereitschaft zum Miteinander und des gegenseitigen Dienens gestoßen, die uns sehr ermutigt – eine Gebetserhöhung! So hat mich dieses besondere Jahr mit all seinen Herausforderungen für uns als Gemeinschaft gelehrt, dass das Ringen um neue Wege in dieser Situation, das Festhalten an IHM Frucht bringt und wir darin erleben, dass ER aus allem etwas Gutes machen kann, dass ER Immanuel führt und leitet und ER zurecht der Grund unserer Hoffnung ist. Heidi Gayer

Jugendarbeit der charismatischen Erneuerung

Heaven meets earth - JUMPzuhaus

Hallo ihr Lieben, wie ist es JCE und LPA beim diesjährigen JUMP ergangen? Bis im Mai war das JUMP als normales Zeltlager geplant, dann hieß es (wie so oft) absagen und schauen, ob ein Alternativprogramm möglich ist. Das Format JUMPzuhaus startete: Ein Livestream aus dem Studio im Immanuel-Zentrum, der von Teil-



Der Immanuel-Saal wird zum Studio

nehmern und Kleingruppen an verschiedenen Orten geschaut wurde. Auch Workshops, Kochshows, Gebetszeiten usw. waren Teil des Programms. Ja, am Anfang war große Unsicherheit. Spätestens als der Stream am Sonntagabend mit einer Messe begann, wurde diese aber zu echter Begeisterung. Heaven meets earth - dass Gott unter uns, seinen Kindern wirkt und wir dazu berufen sind, Reich Gottes zu bauen, war Thema des JUMPzuhaus. Für viele Teilnehmer durfte das zum ersten Mal und für andere ganz neu zur Realität werden. Eine wunderbare Lobpreisband, tiefgehende Lehren, regelmäßige Gebetszeiten und eine Moderation, die viel Spiel und Spaß ins Programm einbaute, machten es uns möglich auch 2020 Gott über ganz Deutschland hinweg zu feiern! Das LPA verfolgte

Junge Erwachsene Überregionale Corona-Events

Die Coronazeit hat gezeigt, dass es in der Gemeinschaft Immanuel viele junge Menschen voller kreativer Ideen, Freude am Organisieren und großartigem digitalen Wissen gibt. Dieser Schatz an Gaben hat es ermöglicht, dass die Jungen Erwachsenen trotz Shutdown und Einschränkungen viele tolle Gemeinschaftsaktionen starten konnten. Morgengebet um 7 Uhr, wöchentliches Kaffeekränzchen, Onlinebücherclub und eine Postkartenaktion waren Corona-Events, die es so sonst nicht gegeben hätte. Schön dabei war, dass der Wohnort plötzlich keine Rolle mehr spielte. Viele die nicht in Ravensburg und der Umgebung wohnen und deshalb seltener bei Aktionen dabei sind, waren plötzlich ganz nah. Auch unsere regelmäßigen JETs und der Osterbrunch wurde kurzerhand per Zoom veranstaltet oder im Sommer ins Freie verlegt. Doch die fehlende „reale“ Gemeinschaft hat auch an uns



Endlich mal wieder tiefe Gespräche und echte Begegnungen beim Hüttenwochenende

gezehrt und groß war die Freude als wir im Sommer unser Hüttenwochenende mit Hygienekonzept veranstalten konnten. Wir haben versucht das Beste aus der Situation zu machen, dabei gemerkt, was uns fehlt (tiefe Gespräche, echte Begegnungen), aber auch wer uns nie verlässt (Gott und die Hoffnung auf ein Danach). Das Leitungsteam der Jungen Erwachsenen (Dori, Lutz, Philemon, Verena und Hannah)

Jugendarbeit Lobpreisabend

Wachstum in der Krise

Auch der LPA wurde hart von Corona getroffen. Wir mussten einige Veranstaltungen absagen oder in neuer Form veranstalten und mussten uns in vielem umgewöhnen. Während des Lockdowns hatten wir über Zoom eine morgendliche Gebetszeit. Das Schöne daran war, dass dadurch nicht nur Jugendliche aus Ravensburg, sondern aus ganz Deutschland (Tübingen, Köln...) dabei waren, die wir sonst oft nur an den Januartagen getroffen hatten. Außerdem gab es eine Spotifyplaylist, eine Liste mit Büchern & Filmen, die wir empfohlen haben, lustige Zoomspieleabende, legendäre Skribblespiele bis in die späte Nacht und Postkartenaktionen. Ab Mai konnten wir uns endlich wieder im Zentrum treffen. Wir befürchteten, dass deutlich weniger Jugendliche kommen würden, doch

das Gegenteil war der Fall! Es kamen, trotz des Anmeldeprozederes und der Auflagen immer mehr Leute. Eine Teilnehmerin berichtete, dass sie 3 Mal nachts vom LPA träumte und dadurch dazu kam. Sie ist mittlerweile fester Teil des LPA geworden. Solche Zeugnisse oder auch, die Geschichte, wie wir innerhalb von 9 Tagen noch ein kleines Sommercamp auf die Beine stellen konnten, begeisterten und ermutigten uns. Bis nach den Sommerferien hatten wir im LPA auch keinen Lobpreis mehr; dies wurde natürlich sehr bedauert. Allerdings war es auch eine Chance, Gott in der Zeit auf andere Weisen zu begegnen. Schon Anfang des Jahres war eine Lehrserie über geistliche Disziplinen geplant. Sie startete genau an dem Datum, als wir unseren ersten LPA im Zentrum hatten und dauerte bis zu den Ferien. In der Rückschau sehen wir Gottes Planung dahinter, weil es perfekt in die Zeit passte, den Jugendlichen in der Zeit ohne Lobpreis auch andere Möglichkeiten aufzuzeigen, wie sie Gott begegnen können (z.B. durch Gebet, Bibel lesen, Beichte, Fasten). In der Rückschau sind wir unglaublich dankbar, wie treu Gott ist und dass unsere Jugendarbeit und besonders der Glaube der LPAler durch die Krise nicht gelitten hat, sondern eher gestärkt worden ist. Wir sind begeistert von unseren Jugendlichen, wie sie die Auflagen angenommen haben und sich weiterhin extrem hilfsbereit engagieren. Jugendbüro



Konzentration in der Bild- und Tonregie

den Stream gemeinsam in einem Haus in Karssee und in diversen Kleingruppen an anderen Orten. Etwas mehr Einblick (auch in die Lehren) ist auf der JCE-Homepage zu finden: www.jce-online.de Eva Lüttke



Lobpreis für den JUMP-Livestream

Lobpreiswerkstatt

Neue CD „Du bist und bleibst“ auf immanuel-buchladen.de

Am 7.11. erschien die neue CD der Immanuel Lobpreiswerkstatt – die erste seit 12 Jahren! Für uns etwas ganz Besonderes, zum ersten Mal haben wir bei einer CD nur eigene Songs aufgenommen, nur mit eigenen Musikern, und auch zum ersten Mal alle Arrangements gemeinsam erarbeitet. Das Konzept mussten wir Corona bedingt kurzfristig umstellen. Statt einer Live-Aufnahme gab es eine Studio-Produktion, die aber stark vom gemeinsamen Spielen in den Proben geprägt war und diese Live-Atmosphäre trotzdem „atmet“. Einige von uns gingen während der Aufnahmezeit durch Krisen, es gab Corona und auch technische Probleme. Aber Gott IST und er BLEIBT. Und bis ihr diese Zeilen lest, findet ihr sie auf unserer Homepage, im Immanuel Buchladen, auf iTunes, Amazon und Spotify. Am meisten hilft ihr uns, wenn ihr die CD tatsächlich kauft.



Das Cover der neuen CD „Du bist und bleibst“. Jetzt im Buchladen bestellbar.

Auf Youtube findet ihr nach und nach auch Videos zu vier der Lieder, die wir in der Kirche St. Jodok und im Kloster Siessen zwischen den Corona-Wellen aufnehmen konnten. Vielen Dank an alle Unterstützer! Wir

konnten zwei Drittel des benötigten Budgets im Vorfeld sammeln! Ansonsten ist Lobpreis in Coronazeiten nicht so einfach. Wir vermissen das gemeinsame Lobpreis als Lobpreiswerkstatt, mit unserer Gemeinschaft und bei Lobpreis-Events. Neu entstand im März unser Instagram #immanuelwohzimmerworship. So konnten wir vor allem während des Lockdowns im März und April verbunden bleiben. Was Corona mit der Lobpreiswerkstatt und Lobpreis macht, werden wir noch sehen. Aber klar ist: Unsere Berufung zu Lobpreis bleibt bestehen, wir bleiben dran und freuen uns, wenn wir wieder zusammen mit euch singen können! Einstweilen: Wir kommen gerne per CD zu euch nach Hause. Die CD ist auch ein tolles Weihnachtsgeschenk! Matthias Schyra

Auszeit-Gottesdienst

Der besondere Gottesdienst

Wir leben gerade in einer besonderen, aber auch einer herausfordernden Zeit. Vor 21 Jahren begannen wir einen evangelistischen Gottesdienst anzubieten, der durch die besondere Form auch Menschen erreichen soll, die aus verschiedenen Kirchen und Denominationen kommen oder der Kirche eher fern stehen. Durch die Interaktionen zwischen denen, die leiten bzw. predigen und den Besuchern spricht er unterschiedliche Menschen an. Seit April 2020 – bedingt durch den Lockdown in der Corona Pandemie – wird der Gottesdienst nun auch im Livestream übertragen. Im Moment wird auf YouTube die Auszeit bis zu 450 mal angeklickt. Das ist die positive Seite, natürlich sind die Klicks auch themenabhängig bzw. was die Menschen eben gerade bewegt. Die Themen der Predigt und der Comedy sind oft Vorschläge von den Teilnehmern.



In den letzten 3 Monaten konnten, je nach offiziellen und momentanen Bestimmungen nur eine kleine Anzahl von Leuten vor Ort sein. Ein Livestream Gottesdienst kann das gemeinsame Singen beim Lobpreis oder das Segnungsangebot sowie die Begegnung im Auszeitcafé nicht ersetzen. Aber wir versuchen, das Beste daraus zu machen und vertrauen auf Gott, dass es bald wieder möglich sein wird, viele Teilnehmer im Gottesdienst begrüßen zu dürfen. Georg Gierer

Zellgruppe Lindau

Wie großartig ist Gemeinschaft

Aufbruch und Veränderung sind Themen, die uns in Lindau seit Jahren begleiten. Alle Jahre wieder sind wir aktiv dabei, wenn wir gemeinsam mit der evangelischen Christuskirche und der katholischen Kirchengemeinde St. Ludwig einen Glaubenskurs durchführen, dieses Jahr bereits zum fünften Mal. Unsere Zellgruppe ist dadurch gewachsen; wir treffen uns inzwischen in zwei Teilgruppen an verschiedenen Wochentagen. Für den Zusammenhalt als Lindauer Zellgruppe finden jährlich mehrere gemeinsame Aktionen und Treffen wie Familienabende, Grillfeste und eine Seder-Feier statt. Neues hatten wir für Juni geplant:

Eine Fußwallfahrt in das Kloster Hegne bei Allensbach. Eine große Gruppe von Pilgern freute sich auf diese „Reise“; die Corona-Beschränkungen haben uns dann leider ausgebremst. Schlussendlich kamen wir Ende Juli doch noch gemeinsam in Bewegung (von Lindau zur Wallfahrtskirche Pfärrich bei Wangen): Eine kleine Gruppe, schweigend, betrachtend, betend und dem Weggefährten plötzlich in einem Gespräch ganz nahe und verbunden; erschöpft sein, aufeinander warten, gemeinsam ein großes Ziel erreichen – wie großartig ist Gemeinschaft.
Conny Sechser

Hymn of the day

Singen mit den Staren

Ihr erinnert euch sicher an unsere Serie „Hymn of the day“, in welcher Christine und ich fast einen Monat lang, vom 24. März bis zum 14. April, täglich einen Choral auf Instagram eingestellt hatten. Die Intention war, an unsere Geschwister in der Gemeinschaft und an alle, die es gerne hören wollen, täglich ein Lob unseres Herrn und wunderbaren Gottes zu teilen. Die Instrumente und die Stimme nicht schweigen zu lassen, sondern in unserer Berufung zu bleiben und die Schönheit der Musik zu nehmen und damit Gott zu ehren und den Menschen eine Freude zu machen.



Davon abgesehen, hat es uns auch selbst sehr durch die besondere Zeit getragen, wir waren so so dankbar, weiter anbeten zu können. Wir hatten auch täglich eifrige Mitsänger, vor allem den Staren, der im Baum saß und immer, wenn wir begannen zu spielen, aus vollem Halse mitsang. Man kann im Verlauf der Videos auch den Kirschaum grünen und aufblühen sehen. Wir sind, abschließend gesagt, sehr sehr dankbar für diese Geschichte. Sie hat uns als Anbeter, aber auch als Ehepaar sehr gut getan, ich weiß nicht, ob wir selbst oder die Hörer reicher beschenkt wurden. Aber so ist das ja bei Gott; bei Ihm kommt nie jemand zu kurz! Wolfgang Dennenmoser

Tübingen

Hoffnungsträger

In der Region Tübingen traf uns der Lockdown im Frühjahr mitten in unsere gerade gestarteten ersten „Exerzitien im Alltag“ zur Vorbereitung auf Ostern. Als Immanuelaner und Freunde, die bisher keinen direkten Kontakt zu Immanuel hatten, schafften wir es dann glücklicherweise schnell, auf ein Online-Format zu wechseln. Für manche war der Umgang mit dem Computer zu diesem Zeitpunkt eine große Herausforderung, auch nicht jeder blieb bei der Stange. Für diejenigen, die durchhielten, war es aber eine wichtige Möglichkeit, Gemeinschaft weiter zu pflegen und einen Ansporn für das Bibelstudium zu haben. Dadurch, dass es dann auch keine Gottesdienste gab, waren unsere Exerzitien eine doppelt gute Vorbereitung auf Ostern, auch wenn sich alles andere um Corona drehte. Persönlich war die Zeit natürlich trotzdem eine Herausforderung. Trotz aller Kontaktbeschränkungen gab es aber viele Gelegenheiten, gerade in dieser Zeit „Hoffnungsträgerinnen“ und „Hoffnungsträger“ in unserem Umfeld zu sein.
Marco Trunzer

Immanuel Production

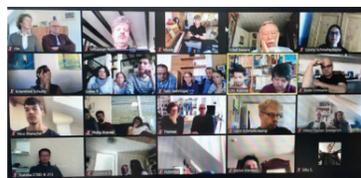
Veranstaltungen werden technikintensiv

Dieses Jahr waren wir vom Production Team besonders gefordert. Es sind einige Veranstaltungen weggefallen, dafür waren die, die stattgefunden haben, sehr technikintensiv. Die Coronamaßnahmen gingen auch an uns nicht vorbei und wir mussten, um den Abstand einzuhalten uns etwas ausbreiten, siehe Bild eins. Aber auch schon vor März waren wir sehr umtriebiger



Miteinander als Gemeinschaft in der Region West

Wachsen in Zeiten des social distancing



Austausch und Gebet über Zoom

Herausgefordert durch die Beschränkungen haben wir uns hier in der Region West kurz nach Beginn des Lockdowns aufgemacht und nach virtuellen Möglichkeiten der Begegnung gesucht. Begleitet von Zögern und einer gewissen Skepsis waren wir dann jedoch überrascht, welchen Reichtum wir gewinnen konnten. Wöchentliche Austausch- und Gebetstreffen brachten uns einander viel (alltags-) näher.

Plötzlich teilen wir unser normales Leben, lassen die anderen Anteil nehmen an unseren unterschiedlichen Perspektiven auf die Auswirkungen der Corona-Krise, beten direkt und intensiv für die persönlichen Anliegen und erleben hier eine spirituelle Dichte im virtuellen Raum, die wir nicht für möglich gehalten haben. Räumliche Entfernungen, mit denen wir in unserer Region immer zu tun haben, sind kein Problem mehr: Die soziale Distanz hat uns gefühlt zusammenrücken lassen und macht Begegnung für uns mehr möglich als zuvor. Sogar ein Samstags-Frühstückstreffen per Zoom ist inzwischen fester Bestandteil, ungezwungen und locker ergibt sich hier so manches Gespräch mit Tiefgang und Nachklang.
Conny Schmeltenkamp / Iso Roth

#immanuelwohzimmerworship

Samstag, 21. März 2020. Am Frühstückstisch wird diskutiert, wie wir angesichts des Versammlungsverbot, das seit einer Woche gilt, in unserer Gemeinschaft weiterhin gemeinsame Lobpreiszeiten feiern können. Es entsteht der Gedanke, das was ohnehin in unseren Familien und Wohnzimmern an Lobpreiskultur gelebt wird, nach außen sichtbar zu machen und so andere teilhaben zu lassen. Dann geht plötzlich alles ganz schnell. Wenige Telefonate später sind die Leitplanken gesetzt: Wir entscheiden uns für Instagram als Plattform für die Liveübertragungen der Lobpreiszeiten. Ein Name für die Aktion ist schnell gefunden: #immanuelwohzimmerworship (Danke Mat!). Auch die Grafik



steht innerhalb von Stunden (Danke Dave D.). Die Lobpreiswerkstatt ist im Boot und trägt das Projekt mit. Schnell ist auch eine geeignete Zeit gefunden: Täglich um 19 Uhr für ca. 30 Minuten. Den Einstieg macht Familie Christine & Wolfgang Dennenmoser – am nächsten Tag(!). Der Instagram Account der Gemeinschaft wächst schnell auf über 650 Abonnenten, die Lobpreiszeiten werden im Anschluss auch auf der Facebook Seite von Immanuel gepostet. Wir lernen seitdem viele unbekannte Wohnzimmer kennen und erleben eine Vielfalt an Lobpreis in unserer Gemeinschaft, die in dieser Fülle völlig unbekannt war. Über 20 Familien und Einzelne beteiligen sich an dem Projekt. Wir erfahren es selbst und hören es auch in den vielen Rückmeldungen, wie gemeinschaftsstiftend diese abendlichen Lobpreiszeiten erlebt werden. Seit Pfingsten sind wir als Reaktion auf die Lockerungen auf einen wöchentlichen Turnus gewechselt.
Sebastian Roth

Video	Views
1. Lobpreis: 55 Ravensburger Lobpreisconcert - Wohnzimmer Edition 13.04.2020	5,800
2. Ostergottesdienst Digital am 12.04.2020	1,157
3. Auszeit "Hallo, ist da jemand?" am 19.04.2020	588
4. Gemeinschaftstreffen Digital am 29.03.2020	560
5. Auszeit-Gottesdienst "Wer bittet, dem wird gegeben" am 17.05.2020	435

konzert auf Platz eins, das alle Videos der letzten Jahre um den Faktor 22 übersteigt. Für nächstes Jahr stehen mehrere große Anschaffungen an. So würden wir gerne den Technisch überarbeiten, ein Gerüst für die Arbeiten an Kabeln, Kameras, einen neuen Beamer und Licht anschaffen. Es bleibt weiter spannend. Wenn du daran Teil haben möchtest, komm gerne vorbei. Wir treffen uns jeden ersten Montag des Monats im LPA-Raum. Lutz Berreth

Im Fokus



Christof Hemberger (Jahrgang 1974), stammt aus Würzburg, ist mit Sabine verheiratet. Sie haben zwei Söhne. Als Referent der Charismatischen Erneuerung in der Katholischen Kirche ist er mit seiner Frau 2003 nach Ravensburg gezogen und hat seinen Hauptarbeitsplatz im Büro der CE im Immanuel Zentrum. Daneben ist er Diakon in Ravensburg-Süd. In den Januar 2020 ist er zum Gesamtleiter der Gemeinschaft Immanuel gewählt worden

Christof, Du bist im Auftrag der CE schon viel im In- und Ausland herumgekommen. Was hat euch bewegt, nach Ravensburg zu ziehen und euch Immanuel anzuschließen?

Nach ihrer Ausbildung war Sabine auf Stellensuche und wurde in Oberschwaben fündig. Wir waren beide Mitglied der Jedidja-Gemeinschaft (Würzburg) und uns war klar, dass wir am neuen Wohnort geistliche Wurzeln schlagen müssen. Wir kannten durch mein CE-Engagement schon viele Immanuelaner und so kam eines zum anderen ...

Neben Ehe und Familie hast Du drei weitere Jobs: CE, Diakon und Gesamtleiter. Wie bekommst Du das alles unter einen Hut?

Zunächst mal ist der Diakon kein „Job“, sondern ein Ehrenamt, das ich in unserer Kirchengemeinde ausübe. Seitdem ich als Immanuel-Gesamtleiter mit 20 %-Stellenumfang angestellt bin, habe ich meine CE-Stelle auf 80 % reduziert. Es ist nicht einfach, alles unter einen Hut zu bekommen, aber ich habe schon immer mit flexiblen Arbeitszeiten und vielen Projekten gleichzeitig umgehen müssen.

Wenn Du auf die Monate seit der Wahl im Januar zurückblickst, was hast Du in der Corona-Zeit an Immanuel neu schätzen gelernt?

Es gab schnell viele kreative Ideen, wie wir bestimmte Dinge trotz Corona-Regelungen (anders) weiterführen können. Und gleichzeitig gab es außergewöhnliches Engagement vieler, die hier Hand angelegt haben, damit gestreamte Gottesdienste, familientaugliche Gemeinschaftstreffen, Wohnzimmerkonzerte und vieles mehr stattfinden konnten. In den vergangenen Monaten steckte viel extra-Arbeit, die man auf den ersten Blick vielleicht gar nicht so bemerkt, die uns aber auch hat zusammenrücken lassen.

Was braucht Immanuel, um gestärkt aus dieser Zeit zu kommen?

Ich glaube, dass für uns „Gemeinschaft in der Gemeinschaft“ wichtiger denn je werden wird: Begegnung, Gespräche, Austausch ... all das funktioniert übers Internet nur bedingt. Wir müssen Wege finden, dies trotz Corona-Regelungen besser hinzubekommen, damit wir „Ein Leib mit vielen Gliedern“ sind und nicht „viele Einzelteile, die etwas gemeinsam haben“.

Was gibt Dir derzeit Kraft und Inspiration?

Das Jahresmotto der Gemeinschaft: „Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig!“ (2. Kor. 12,9)

Termine

Aktuelle Termine sind zu finden auf www.immanuel-online.de.

IMPRESSUM

Gemeinschaft Immanuel Ravensburg e.V.
Schubertstr. 28, D-88214 Ravensburg
Telefon: +49 751 36363-0
Telefax: +49 751 36363-18
E-Mail: info@immanuel-online.de
Internet: www.immanuel-online.de

Wir freuen uns über jede Unterstützung:
Spendenkonto Gemeinschaft Immanuel
IBAN: DE 16 650 501 10 0048 146 713
BIC: SOLADE 51RVB, KSK Ravensburg

Redaktion: Nicole Schubert, Sebastian Roth
Redaktionsassistent: Marieluise Schyra, Alexandra Spohn, Rainer Straub
Layout: Matthias Steinmaßl
Bildnachweis: Immanuel-Chronik, privat

Region Dresden

Tragfähigkeit

In Dresden sind wir zur Zeit drei Immanuel-Mitglieder mit einer Zellgruppe und regelmäßig stattfindenden Klostertagen. Den Schwerpunkt unserer Berufungen sehen wir in unserem beruflichen und ehrenamtlichen gesellschaftlichen Engagement. Auch wir haben 2020 die „Ups and Downs“ der Corona-Krise erlebt: Planungen



mit der Haltbarkeitsdauer eines Tages, abgebrochene Auslandsaufenthalte, Kontaktbeschränkungen, Quarantäne, Homeoffice und Homeschooling, Absagen von Aufträgen, Stress, Ängste, Unsicherheiten und immer wieder Schmerz und Wut über all das was nicht mehr so ist wie wir es gerne hätten. Was haben wir als tragfähig in der Krise erfahren?

•Unsere Spiritualität: Lobpreis und Elemente der ignatianischen Spiritualität sind uns neu zur Quelle geworden und lassen uns in der dringend benötigten inneren Beweglichkeit wachsen. Im Lockdown haben wir uns Zeit für Exerzitien im Alltag, mehr Gebet und uns selbst genommen. Wir erleben, wie wir in Ängsten, Unsicherheiten und angesichts der vor uns liegenden Herausforderungen durch christuszentriertes Gebet Trost, Halt und Hoffnung finden.

•Das Miteinander unserer Hausgemeinschaft: Wie wertvoll ist es, in Zeiten von Kontaktbeschränkungen und zeitweiser Quarantäne, das Miteinander zu genießen, sich praktisch zu unterstützen und jemanden zu haben, wenn einem die Decke auf den Kopf zu fallen droht.

•Das Ausgestalten von Hauskirche haben wir insbesondere während der Kar- und Ostertage als prophetische Form von Kirche der Zukunft erlebt.
•Die Gesamtgemeinschaft Immanuel: Digitale Formen von Lobpreis, Gottesdiensten und Treffen haben uns als Auswärtige intensiver in die Gesamtgemeinschaft eingebunden.
•Unsere Berufungen, durch die wir uns in der Krise gesamtgesellschaftlich hier und in Afrika engagieren. Vertrauens- und hoffnungsvoll sind wir gespannt auf aufbrechendes Neues. Günter Refle